

## BABETTES FEST

**E**in kleines Fischerdorf in Jütland, um 1875. Die Französin Babette, den Bürgerkriegswirren in ihrem Heimatland entflohen, arbeitet als Köchin bei Martina und Philippa, zwei gottesfürchtigen Schwestern in der pietistischen Gemeinschaft, die einst ihr Vater gegründet hat. Noch immer bestimmen die strengen Regeln des verstorbenen Pastors das Zusammenleben im Dorf. In das eintönige Dasein kommt Bewegung, als Babette überraschend 10'000 Francs im Lotto gewinnt. Sie beschließt, die ganze Summe in ein großes Festessen für alle Dorfbewohner zu investieren. Und sie, die eine der besten Köchinnen von Paris war und hier seit Jahren bloß Armensuppe kocht, bestellt nun die erlesensten Zutaten und köstlichsten Weine aus Frankreich. Die Schwestern argwöhnen weltliche Genüsse, und obwohl sie und die Dorfbewohner Babettes Einladung annehmen, ist für alle klar: Was immer serviert wird, werden sie schweigend verzehren und sich jeglichen Lobes enthalten. Am Festessen nimmt auch ein ehemaliger Verehrer einer der Schwestern teil. Da er nur zu Besuch ist, weiß er nichts von der Verabredung und beginnt Babettes Kochkünste über alles zu loben. Das bricht das Eis. Einer nach dem andern wirft alle Vorsätze über Bord, und eine herzhafte Unterhaltung beginnt. Und selbst wenn alte Sehnsüchte, Verletzungen und Konflikte wieder zur Sprache kommen, mündet „Babettes Fest“ in allgemeine Versöhnung und Seligkeit. Es ist jedoch nicht die wundersame Wandlung der Menschen beim Mahl allein, die den Film von 1987 so bemerkenswert macht, sondern vor allem Babettes Art zu handeln. Gegen Geiz, Hartherzigkeit und

Erstarrung setzt sie verschwenderische Liebe und Güte, und zwar radikal. Schließlich hätte sie die 10'000 Francs auch für ihre Altersvorsorge behalten oder damit nach Frankreich zurückkehren können.

Im Matthäusevangelium sagt Jesus den Jüngern: „Mit dem Himmelreich

Alles wird in Zahlen gemessen, spontane Großzügigkeit ist verpönt, in Tischrunden zahlt jeder seine Zeche selbst. Der gestresste Mensch im Hamsterrad von heute verliert die Freude und oft unbemerkt auch Freunde. Für Babette ist die Bereitung des Mahles die Hauptsache. Wie viel sie investiert, nehmen

die andern kaum wahr. Aber das ist letztlich nicht von Bedeutung. Sonst wäre es wiederum bloß Kalkulation.

Babette kann das Festmahl zwar nur einmal ausrichten, und der Film lässt offen, ob sich die Dorfgemeinschaft wirklich auf Dauer verändert. Aber Babettes Verücktheit zeigt, was ihr am wertvollsten ist: ihre innere Freiheit. Erwägungen wie Altersvorsorge oder Gewinn bringende Geldanlagen sind zweitrangig. Dass es existenzielle Nöte gibt, weiß das Evangelium sehr gut. Aber Jesus lädt uns ein, uns nicht davon bestimmen zu lassen. „Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles

andere dazugegeben. Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug eigene Plage.“ (Mt 6:32-34). Wenn wir das neue Jahr beginnen, nehmen wir uns doch dies und jenes vor. Warum sich also nicht die Haltung von Babette oder dem Mann aus dem Matthäusevangelium zu eigen machen: Ich rechne nicht ständig, sondern kann großzügig und gelassen sein. Auch wenn es niemand merkt, oder wenn mich die Pfennigfuchser misstrauisch mustern. Das Himmelreich lässt sich mit Geld nicht erkaufen und erst recht nicht erknausern.

Christof Wolf SJ



ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker.“ (Mt 13:44). Der Mann kalkuliert nicht, erstellt keinen Businessplan, er folgt einfach mit Entschiedenheit seiner Freude im Herzen. In Zeiten der ökonomischen Krise werden wir zum Kürzertreten angehalten, aufs Sparen eingeschworen. Knapp bei Kasse zu sein ist ja nicht unbedingt schädlich. Nicht selten fördern gerade beschränkte Mittel wirklich kreative und pfiffige Lösungen. Aber oft geht mit der Sparsamkeit auch ein unguter Geist einher.